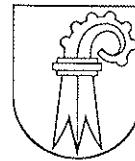


4410 Liestal, Rheinstrasse 29
Telefon 061 925 55 05
Telefax 061 925 69 84



Bau- und Umweltschutzdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Amt für Umweltschutz und Energie

**Zustand der Oberflächengewässer in der Gemeinde
Diepflingen**

An dieser Untersuchung haben folgende Personen mitgearbeitet:

Nadine Frei:	Reinschrift, Redaktion
Heinz Handschin:	Feldarbeiten, Fotos, Bericht
Dr. Marin Huser:	Bericht
LARANA, Liestal:	Kartierungsarbeiten

1. Einleitung

Der optische Eindruck eines Gewässers widerspiegelt sehr gut die Situation bezüglich der in seinem Einzugsgebiet vorhandenen Verunreinigungsquellen. Oft lässt sich aufgrund der festgestellten Beeinträchtigung schon einiges über die Art der Verunreinigungsquelle aussagen. Wir haben im Jahre 1993 damit begonnen, die Baselbieter Kleingewässer gemeindeweise zu begehen und auf negative Beeinflussungen zu untersuchen. Vorrangiges Ziel dieser Untersuchungen ist das Aufspüren von Verunreinigungsquellen, insbesondere abwasserrelevanter Liegenschaften. Zudem dient die Erhebung der Verbesserung unserer Kenntnisse über den Zustand der basellandschaftlichen Kleingewässer.

2. Charakterisierung des Untersuchungsgebiets

Die Gemeinde Diepflingen liegt im Homburgatal, Bezirk Sissach, auf 411 Meter über Meer. Der Gemeindebann umfasst eine Gesamtfläche von 144 ha; hiervon beträgt der Waldanteil 77 ha (53 %). Die landwirtschaftliche Nutzfläche beläuft sich auf 50 ha (35%), der Rest ist Siedlungsgebiet. Im Jahre 1998 zählte Diepflingen 466 Einwohner; daraus resultiert eine Besiedlungsdichte von 324 Einwohnern pro km².

Auf dem Gemeindegebiet von Diepflingen fliessen 7 Fliessgewässer (1 Haupt- und 6 Nebengewässer). Deren Gesamtlänge beträgt 4'180 m; hiervon verlaufen 1'070 m (26 %) eingedolt.

Die Abwässer der Gemeinde Diepflingen werden zur Reinigung auf die ARA Ergolz 1 in Sissach abgeleitet. Gemäss Angaben der Hauptabteilung Abwasser existieren in Diepflingen 31 Liegenschaften ausserhalb des Baugebiets, welche nicht an das Kanalisationsnetz angeschlossen sind.

3. Durchführung der Untersuchung

Im Zeitraum zwischen Juni 1998 und August 1999 haben wir die Gewässer auf dem Gemeindegebiet von Diepflingen abgeschriften und auf abwasserrelevante Einflüsse untersucht. Bei diesen Untersuchungen standen vor allem die äusseren Aspekte wie Trübungen, Schlammbablagerungen, Schaumbildungen, heterotropher Bewuchs und Fadenalgenvorkommen im Vordergrund. Daneben haben wir aber auch andere Aspekte wie Verbauungsgrad, Wasserführung, Vernetzung mit anderen Gewässern sowie die vorhandene Makrofauna in die Beurteilung miteinbezogen. Hygienische Parameter, welche ebenfalls Hinweise auf Beeinträchtigungen durch Abwasser geben können, haben wir nur bestimmt, wenn der Verdacht auf Einleitung von Abwasser bestand und

dies anhand des äusseren Aspekts nicht schlüssig beurteilt werden konnte (z. B. bei eingedolten Gewässerabschnitten).

4. Untersuchungsresultate

Die Fliessgewässer auf dem Gemeindegebiet von Diepflingen hinterlassen einen unterschiedlichen Eindruck. Teilweise sind sie naturnah, teilweise sind sie auch stark verbaut. So ist beispielsweise der Homburgerbach ausserhalb des Baugebiets noch naturnah und verfügt über eine vielfältige Ufervegetation. Innerhalb des Baugebiets ist er stark verbaut.

Auch der Anteil an eingedolten Gewässerstrecken ist in Diepflingen im Vergleich mit anderen Baselliefer Gemeinden recht hoch. Er liegt bei rund 26 %.

Die Vernetzung der Gewässer untereinander ist schlecht. Die Nebengewässer werden ausnahmslos durch längere Eindolungsstrecken vom Hauptgewässer, dem Homburgerbach, abgetrennt.

Viele Fliessgewässer auf dem Gemeindegebiet von Diepflingen trocknen bei länger andauernden Trockenperioden zumindest abschnittsweise gänzlich aus. Nur wenige zeigen eine permanente Wasserführung. Aus diesem Grund konnte auch in einigen Gewässern die Gewässerfauna nicht bestimmt werden. In den Gewässern mit mehr oder weniger permanenter Wasserführung sind vor allem Bachflohkrebs (Gammariden) anzutreffen. Vereinzelt sind auch Köcherfliegenlarven (Trichopteren) und Eintagsfliegenlarven (Ephemeropteren) aufzufinden.

Im Rahmen unserer Begehungen stiessen wir im Zünbächli auf WC-Papierrückstände. Diese stammen vermutlich von einem Einfamilienhaus, welches nicht an die Kanalisation angeschlossen ist. Des Weiteren weist das Beckenmattbächli im Sommer eine starke Veralgung auf, was auf einen grossen Nährstoffeintrag und eine mangelnde Beschattung des Gewässers zurückzuführen sein dürfte.

Im Folgenden sind die Untersuchungsresultate für die einzelnen Gewässer zusammengefasst und nach verschiedenen Beurteilungskriterien aufgelistet. Die detaillierten Erhebungsprotokolle, eine Fotodokumentation sowie ein Übersichtsplan des untersuchten Gebiets finden sich im Anhang. Der Übersichtsplan ist angereichert mit Informationen zur Gewässermorphologie (Erscheinungsbild).

Zustand der Gewässer der Gemeinde Diepflingen (Stand September 1999):Homburgerbach

Verbauung: ausserhalb Baugebiet naturnah, innerhalb Baugebiet verbaut
Wasserführung: neigt im Sommer zum Austrocknen
äusserer Aspekt: gut
Beeinträchtigungen: Regenauslässe der Kanalisation
Vernetzung: -
Fauna: Gammariden, Ephemeropteren, Trichopteren

Hölstenbächli

Verbauung: teils naturnah, Unterlauf eingedolt
Wasserführung: praktisch immer trocken
äusserer Aspekt: gut
Beeinträchtigungen: keine
Vernetzung: schlecht
Fauna: keine Bestimmung

Beckenmattbächli

Verbauung: naturnah
Wasserführung: ganzjährig
äusserer Aspekt: starke Veralgung im Sommer
Beeinträchtigungen: landwirtschaftliche Einflüsse
Vernetzung: schlecht
Fauna: Schnecken, Wanzen, Gammariden

Gritbächli

Verbauung: diffuser Verlauf in der Wiese
Wasserführung: vielfach trocken
äusserer Aspekt: gut
Beeinträchtigungen: keine
Vernetzung: schlecht
Fauna: keine Bestimmung

Schübletenbächli

Verbauung: Oberlauf naturnah, Unterlauf stark verbaut, künstliche Rinne
Wasserführung: sporadisch
äusserer Aspekt: gut
Beeinträchtigungen: keine
Vernetzung: schlecht
Fauna: keine Bestimmung

Steinholdenbächli

Verbauung: Ober- und Mittellauf naturnah, Unterlauf eingedolt
Wasserführung: im Sommer minim
äusserer Aspekt: gut
Beeinträchtigungen: keine
Vernetzung: schlecht
Fauna: Gammariden

Zünbächli

Verbauung: Ober- und Mittellauf naturnah, Unterlauf eingedolt
Wasserführung: im Sommer gering
äusserer Aspekt: Entlastungsrückstände
Beeinträchtigungen: vermutlich Fehlanschluss eines Einfamilienhauses
Vernetzung: schlecht
Fauna: Gammariden

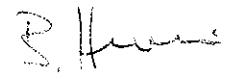
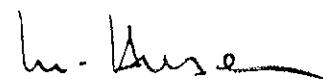
5. Schlussbetrachtung

Die Gewässer auf dem Gemeindegebiet von Diefenbach hinterlassen einen recht unterschiedlichen Eindruck. Streckenweise sind sie stark verbaut oder gänzlich eingedolt. Ausserhalb des Baugebiets hingegen befinden sie sich grösstenteils in einem naturnahen Zustand. Mit 26 % ist der Anteil an eingedolten Fließstrecken auf dem Gemeindegebiet von Diefenbach im Vergleich zu anderen Baselbieter Gemeinden allerdings recht hoch. Die Gewässer sind untereinander nicht zuletzt auch wegen den Eindolungen schlecht vernetzt.

Viele Gewässer auf dem Gemeindegebiet von Diefenbach neigen bei längeren Trockenperioden zum Austrocknen. Nur wenige führen permanent Wasser. Aus diesem Grund konnte auch in einigen Gewässern keine typische Gewässerfauna angetroffen werden.

Im Rahmen unserer Begehungen stiessen wir im Zünbächli auf WC-Papierrückstände, die vermutlich von einem Einfamilienhaus stammen, welches nicht an die Kanalisation angeschlossen ist. Ansonsten trafen wir auf keine weiteren punktuellen Verunreinigungsquellen.

AMT FÜR UMWELTSCHUTZ UND ENERGIE
Umweltschutzlabor
Leiter: Leiter Bereich Wasser:

Dr. B. Hurni

Dr. M. Huser

Anhänge

- Erhebungsprotokolle Anhang I
- Fotodokumentation Anhang II
- Übersichtsplan Anhang III

Gewässererhebungen der Gemeinden im Zusammenhang mit Bauten ausser GKP

Dienflinger 1998/99

Gemeinde:

Dienstlinier 1998/99

Gewässer	Stelle	Datum 1985	Bemerkungen	
			coliforme Keime (/100 ml)	Entlastungsrückstände
Hörburgerbach	Menzmett	23.6.	17	o o o + o
Kulmibachli	vor Zindolung	23.6.	trocken	
Beckenattecili	vor Ringölung	23.6.	o o o o o	
Gritibachli	Mündung	23.6.	trocken	
Schüttetengächli	vor Zindolung	23.6.	trocken	
Steinkobdenbachli	vor Zindolung	23.6.	minimale Wasserverbr.	
Zihachli	Kantonsstrasse	23.6.	o o o o +	

Anhang 1

Legende: 0 keine + wenig ++ mittel +++ viel

Gewässererhebungen der Gemeinden im Zusammenhang mit Bauten ausser GKP

Dienstlinnen 1968/69

Gemeinde:

10

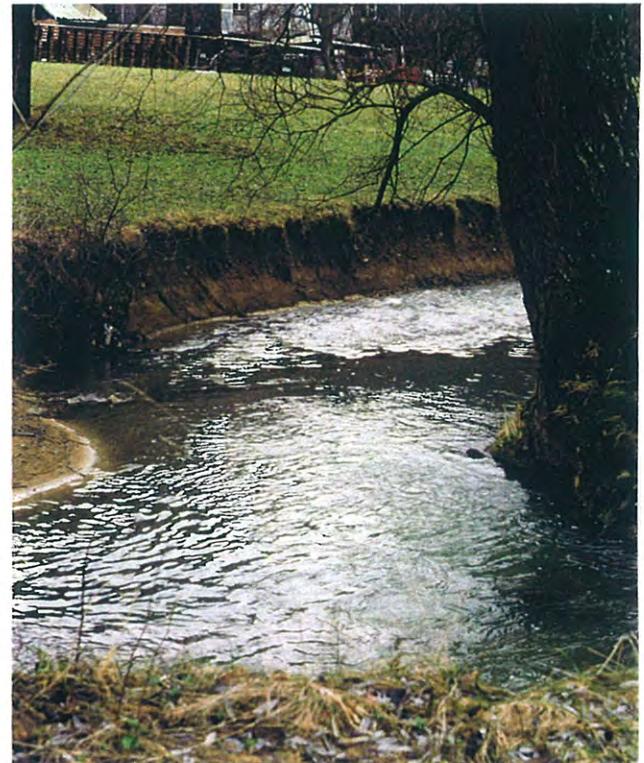
Legende: 0 keine + wenig ++ mittel +++ viel

Anhang I

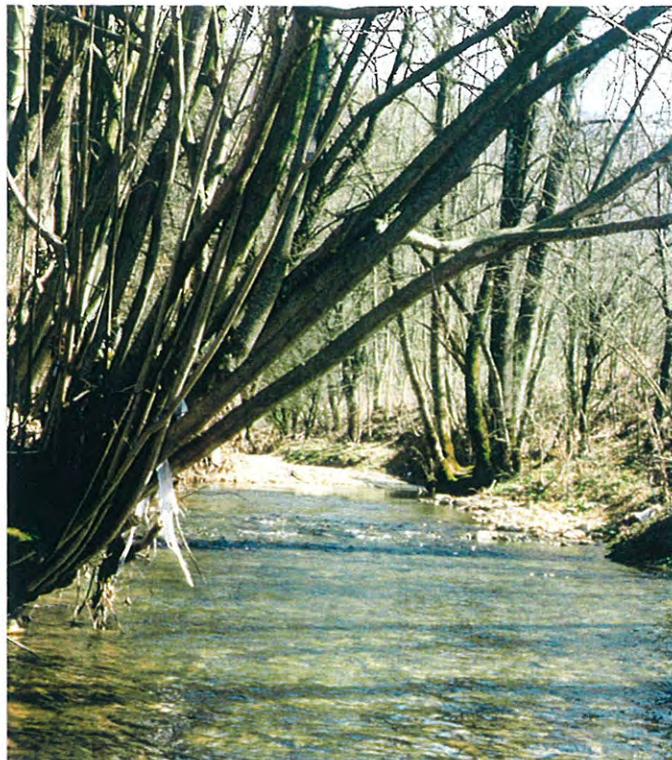
Fotodokumentation: Fliessgewässer der Gemeinde Diepflingen



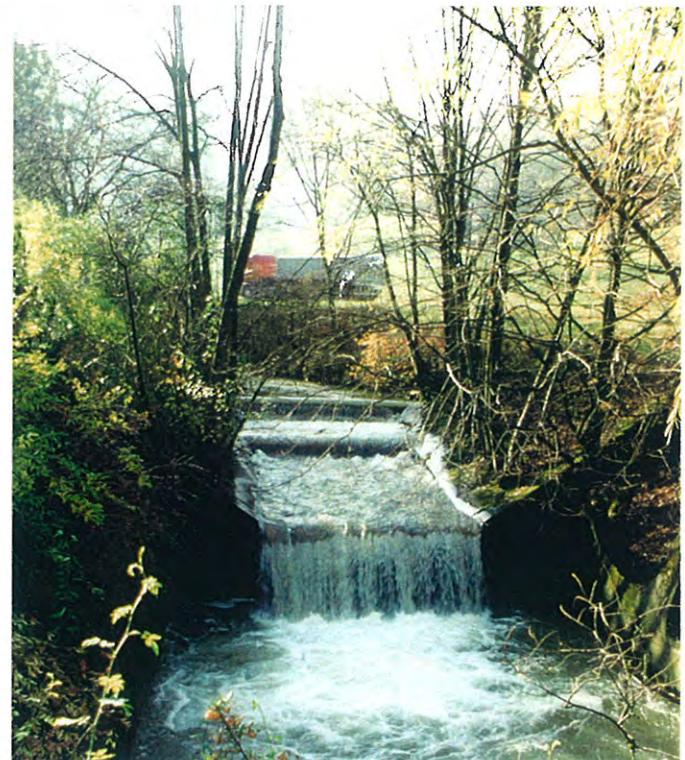
Homburgerbach im Gebiet "Glanzmatt".



Prallhang des Homburgerbachs im Gebiet "Glanzmatt".



Homburgerbach im Gebiet "Langacher".



Homburgerbach innerhalb Baugebiet:
stark verbaut.



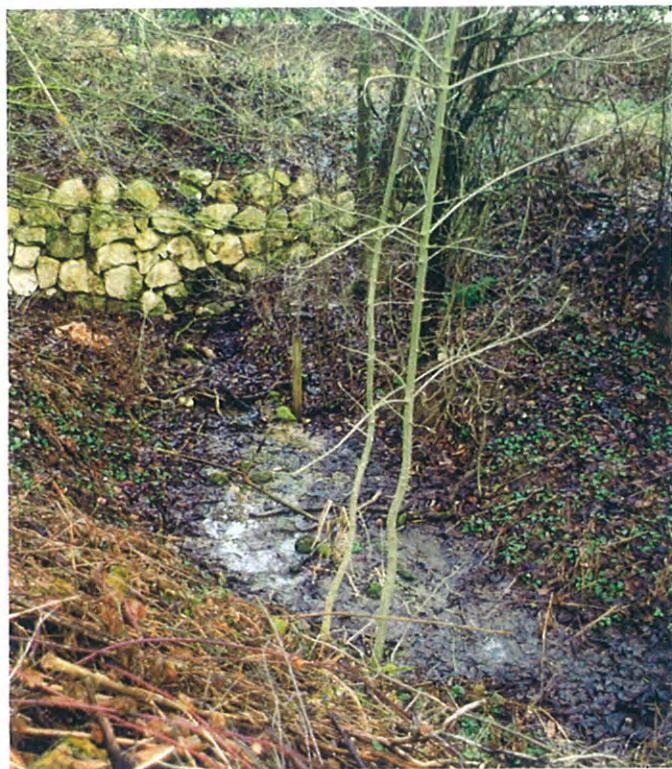
Hölstenbächli im Gebiet "Hölstein Graben".



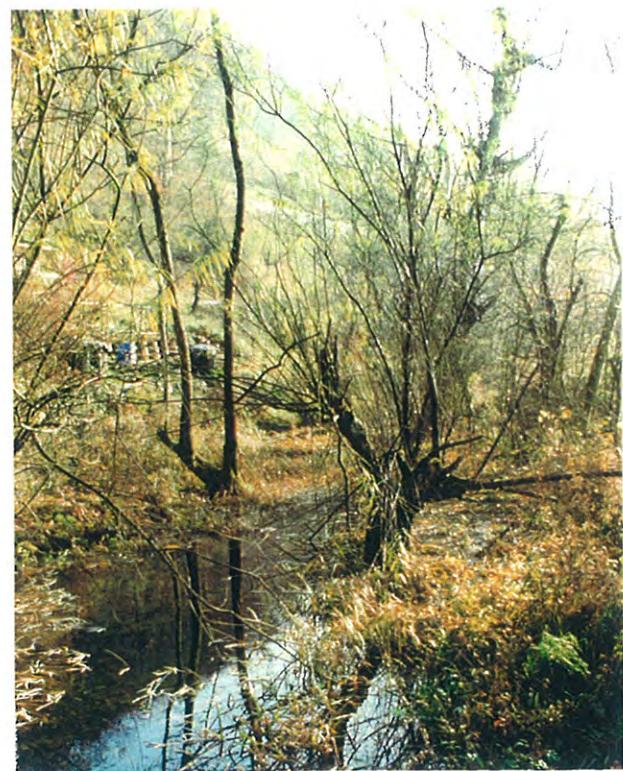
Das Hölstenbächli zeigt selten eine Wasserführung.



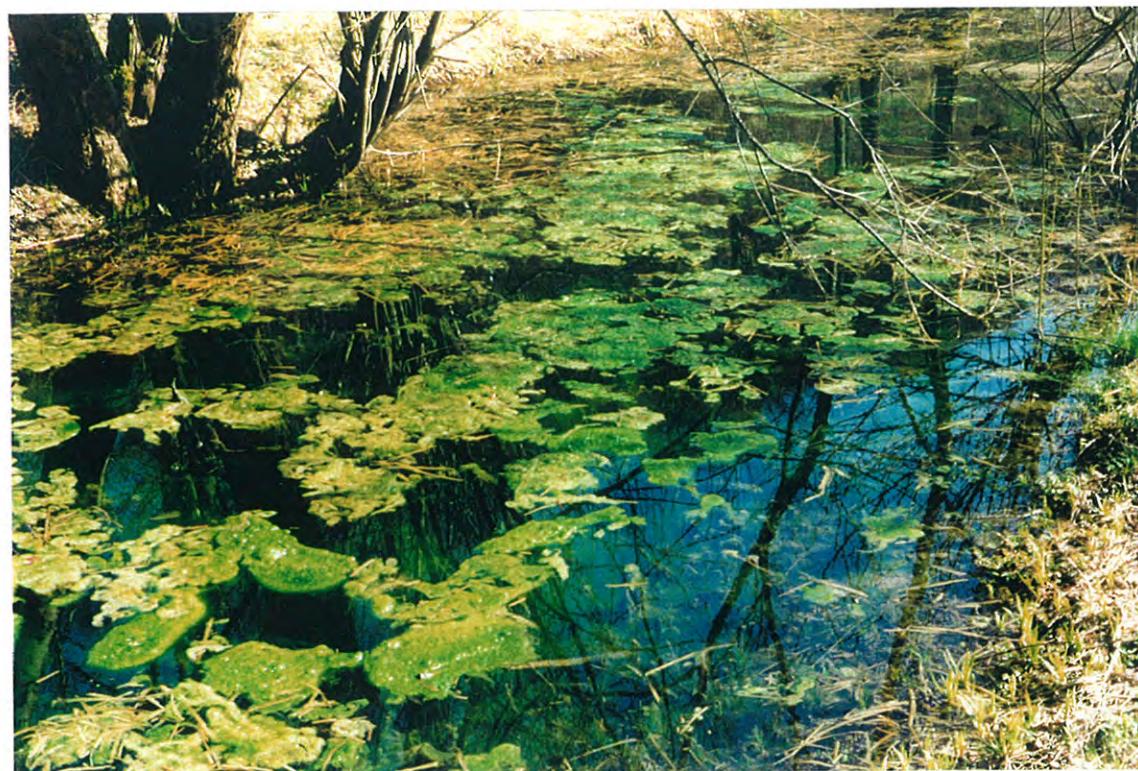
Einmündung des Hölstenbächlis in den Homburgerbach.



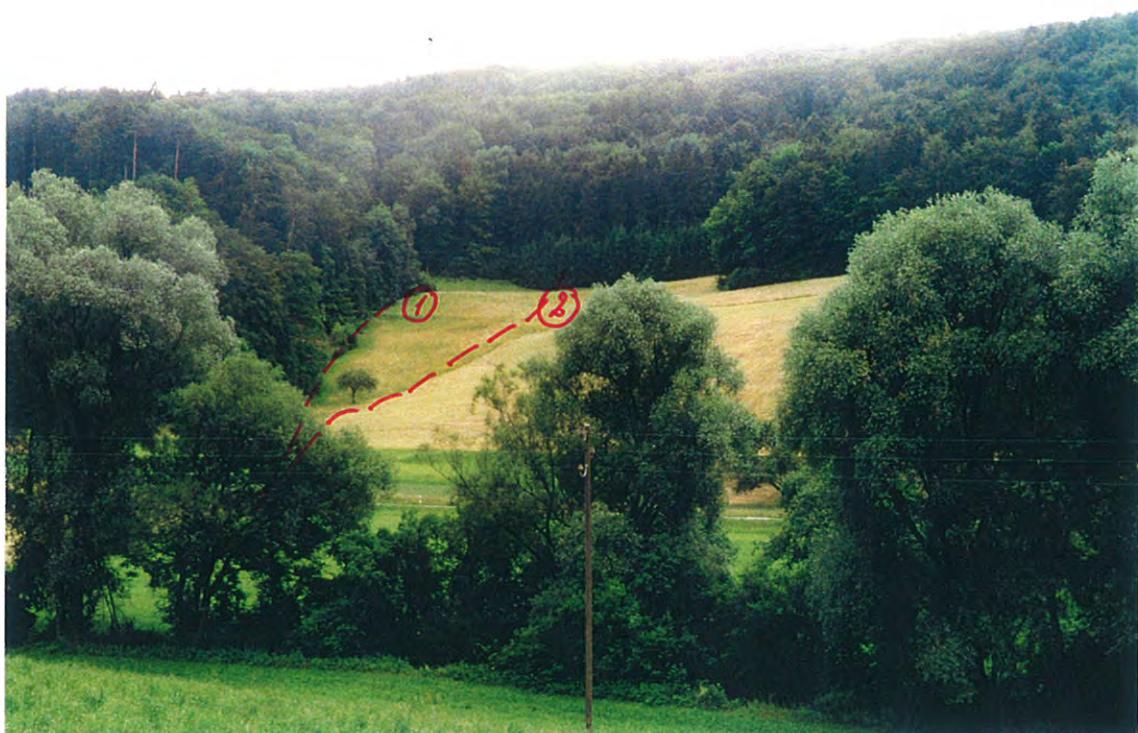
Beginn des Beckenmattbächlis bei einer Entwässerungsrohre.



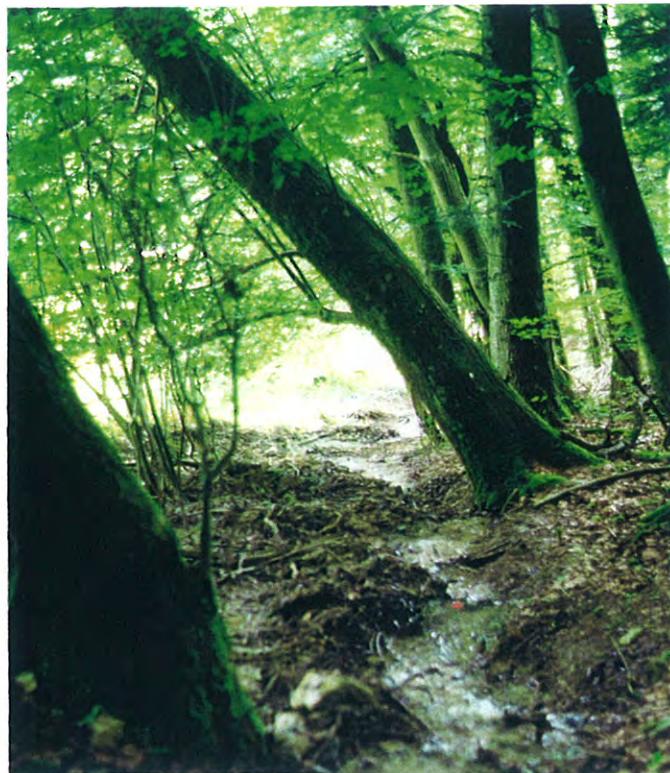
Das Beckenmattbächli hat oft den Charakter eines stehenden Gewässers.



Starke Veralgung im Sommer weist auf hohe Nährstoffgehalte hin.



Einzugsgebiet des Gritbächlis unterhalb "Munimatt": gestrichelt die beiden Läufe.



Gritbächli im Waldgebiet (1)



Gritbächli im Wiesland (2)



Beginn des Gritbächlis aus einer Drainage im Walde.



Waldabschnitt des Gritbächlis.



Diffuser Verlauf im Wiesland.



Ungefährer Verlauf des eingedolten Gritbächlis im unteren Abschnitt.



Schübletenbächli im Gebiet "Eichholden".



Schübletenbächli innerhalb Baugebiet:
Verlauf in einer künstlichen Rinne.



Schaumbildung im Schübletenbächli, vermutlich durch Zersetzungprozesse des Laubes.



Entwässerungsgebiet des Steinholdenbächlis im Gebiet "Steinholden".



Quellgebiet des Steinholdenbächlis.



Steinholdenbächli im Mittellauf.



Das Zünbächli wird im Unterlauf durch den Fehlanschluss eines Hauses verschmutzt. Deutlich sichtbar: WC-Papierrückstände im Gewässer.



Zünbächli im Mündungsabschnitt.



Beginn des Zünbächlis aus einer Drainage.



Zünbächli im Waldabschnitt.

LEGENDE

A. Verbauungen

Verbauungen werden allgemein mit roter Farbe dargestellt.

Wenn sie mehr als fünfzig Meter lang sind (> 1cm auf Karte) direkt im Plan, ansonsten werden sie mit Hilfe eines der folgenden Piktogrammen festgehalten:



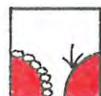
A1. Harte Verbauungen
Betonierte Uferbefestigungen mit oder ohne versiegelte Sohle



A2. Harte Verbauungen mit verfügten Natursteinen und unverbauter Sohle



A3. Naturnahe Verbauungen
Blockwurf oder ingenieurbiologische Verbauung (z.B. Faschine, Holzkoffer o. ä.)



A4. Eingedolte Bachabschnitte



B. Punktuelle Strukturen

B1. Wehr



B2. Sohlschwelle
Für Fische überwindbar



B3. Sohlschwelle
Für Fische nicht überwindbar



B.4 Einleitstellen von Drainagen, Abwasser oder Zuflüssen anderer Vorfluter



C. Hydrogeographische Elemente

C1. Quellaufstoss

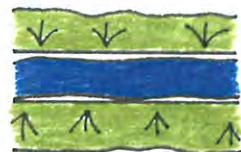


C2. Vernässungszone

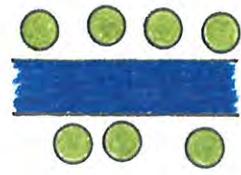


D. Ufervegetation

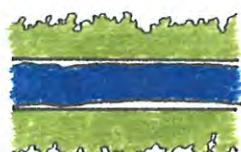
D1. Rasen, Grünland; zum Teil verkrautet



D2. Baumreihen bzw. Einzelbäume



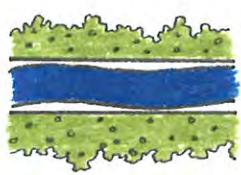
D3. Gehölzstreifen mit Hekken-Habitus; evtl. lückig



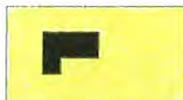
D4. Gehölzstreifen mit Hekken-Habitus; dicht mit Kronenschluss



D5. Wald



E. Liegenschaften mit Gefährdungspotential



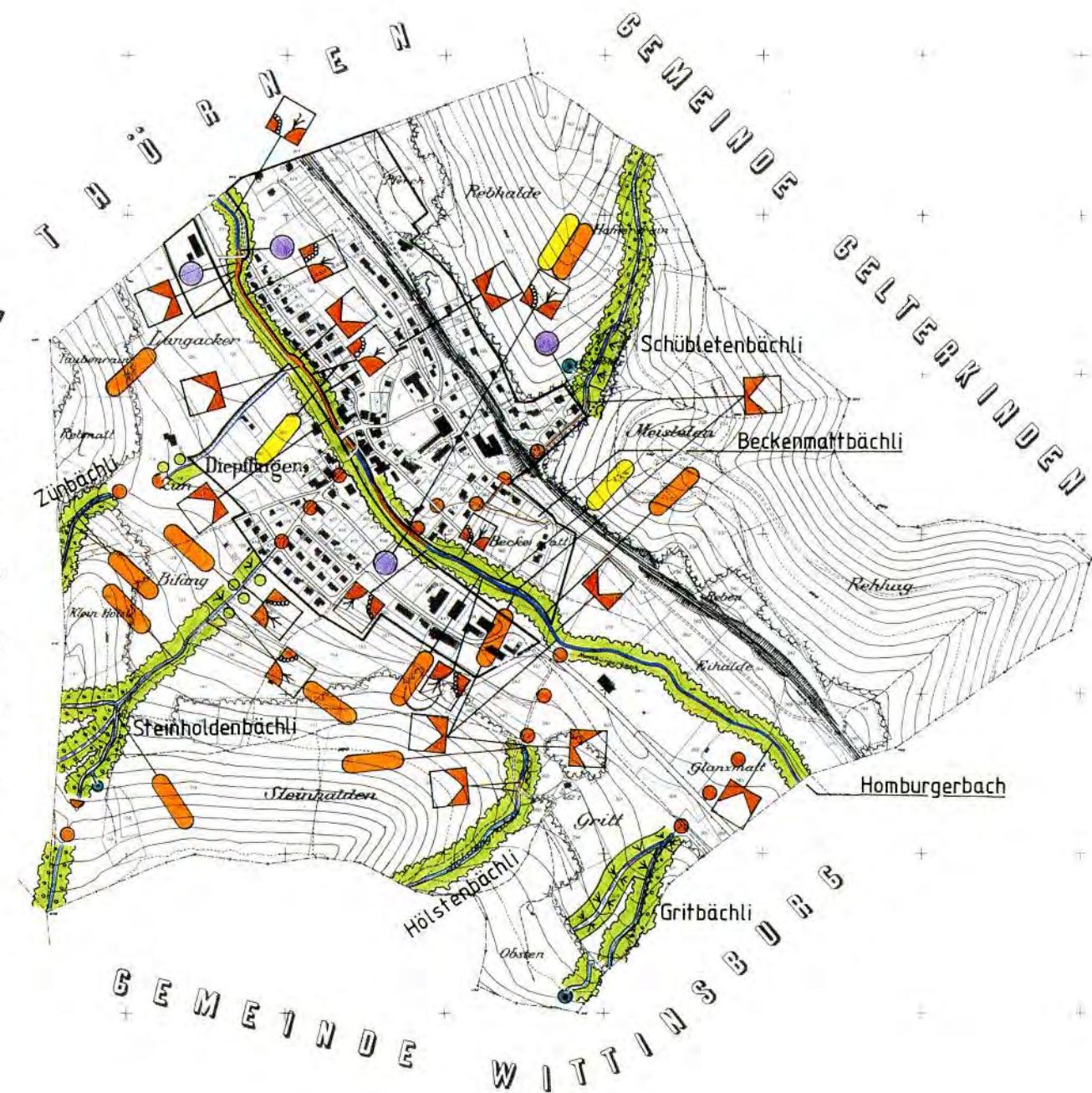
F. Perimeter der Bauzone



GEMEINDE DIEPFLINGEN

Uebersichtsplan

1926



Alle Rechte werden vorbehalten!

Gesuche für die gewerbliche Benützung dieses Uebersichtsplans
sind an die Eidg Vermessungsdirektion in Bern zu richten
Art IO VO betr. Grb. Verm vom 5.I. 1934
Nachführung bis Januar 1938

Aequidistanz der Horizontalkurven 10m.
Schiefaxiges Cylinderprojektionsystem
Horizont P. de N. 373.600 m ü.M.

H. Schmidmann
Geodätische Dienststelle